

# Calwer Wochenblatt

N. 36.

Amts- und Anzeigebblatt für den Bezirk Calw.

76. Jahrgang.

Erstam Dienstag, Donnerstag und Samstag.  
Die Einschreibgebühr beträgt im Viertel und in nächster  
Folge 9 Pf. die Seite, weiter entfernt 12 Pf.

Samstag, den 23. März 1901.

Wochenblattlicher Abonnementspreis in der Stadt Nr. 1-30  
ins Haus gebracht, Nr. 1-15 durch die Post bezogen im Viertel;  
außer Viertel Nr. 1-25.

## Amthche Bekanntmachungen.

### Bekanntmachung.

Die Frühjahrskontrolversammlungen im Jahre 1901 finden im Kontrolbezirk Calw wie folgt statt:

Kontrollstation **Liebenzell** am 19. April 2<sup>1/2</sup> Uhr Nachmittags beim Rathaus für die Gemeinden Dornbach, Ernstwühl, Liebenzell, Mödlingen, Ranafam, Oberfollbach, Dittenbronn, Simonsheim, Unterhangstett, Unterreichenbach.

Kontrollstation **Gehingen** am 20. April 9<sup>1/2</sup> Uhr Vormittags bei der Kirche für die Gemeinden Althengstett, Dachtel, Deckenfronn, Gehingen, Otelsheim.

Kontrollstation **Calw** am 20. April 3 Uhr Nachmittags beim Bezirkskommando für die Gemeinden Altburg, Neuhengstett, Oberreichenbach, Röhrenbach, Speckhardt, Sonnenhardt, Stammheim, Zavelstein, Hirsau.

Kontrollstation **Reubulach** am 22. April 9<sup>1/2</sup> Uhr Vormittags beim Allmandplatz für die Gemeinden Altbulach, Emberg, Holzbrunn, Liebelsberg, Reubulach, Oberhangstett, Schmied, Teinach.

Kontrollstation **Neuweiler** am 22. April 3 Uhr Nachmittags an der Ortsstraße neben Kaufmann Lorenz Reuschler, für die Gemeinden Auenbach, Röhrenbach, Vergotte, Breitenberg, Hornberg, Martinsmoos, Neuweiler, Oberfollwangen, Würzbach, Zwerenberg.

Kontrollstation **Calw** am 23. April 7 Uhr Vormittags beim Bezirkskommando für die Gemeinde Calw.

Zu den Kontrollversammlungen haben zu erscheinen:

Die Herren Offiziere, Sanitätsoffiziere und oberen Militärbeamten der Reserve und Landwehr I Aufgebots, die Dispositionsurlauber, Reservisten und Landwehrlente I Aufgebots einschließlich der

Halbinvaliden, sämtliche Ersatzreservisten, sowie die zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften (einschließlich der zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen zeitig Halb- und Ganzinvaliden).

Mannschaften der Jahresklasse 1889, welche in der Zeit vom 1. 4. bis 30. 9. ins stehende Heer eingetreten sind, werden im letzten Jahre ihrer Dienstpflicht in der Landwehr I Aufgebots bei den Herbstkontrolversammlungen zur Landwehr II überführt und sind von der Teilnahme an den Frühjahrskontrolversammlungen dieses Jahres entbunden. Dieselben haben vielmehr bei den Herbstkontrolversammlungen d. J. zu erscheinen.

Militärpässe nebst den darin befindlichen Kriegsbeordnungen bezw. Bahnnotizen sowie Führungszugnisse sind mit zur Stelle zu bringen.

Die Mannschaften haben bei Strafvermeidung mit sauber gereinigten Füßen zu erscheinen, weil letztere gemessen werden. Es wird darauf hingewiesen, daß bei sämtl. Mannschaften auch bei denjenigen, welche bereits gemessen sind, Fußmessungen vorgenommen werden.

Stöcke, Schirme, Gasarren etc. sind vor Beginn der Kontrollversammlung abzulegen.

Unentschuldigtes Fehlen, sowie verspätetes Erscheinen wird mit Arrest bestraft.

Anzug der Herren Offiziere, Sanitätsoffiziere und oberen Militärbeamten der Reserve: Ueberrock oder Waffenrock und Mütze.

Calw, 10. März 1901.

Bezirkskommando.

Vorstehendes ist in den Gemeinden durch die Ortsbehörden **wiederholt auf ortsübliche Weise bekannt zu geben.**

Auch sind in sämtlichen Kontrollstationen (ausschließl. Calw) am Kontrollversammlungsstage je 2 ineinandergehende Räumlichkeiten oder ein

größerer Saal, bei kalter Witterung geheizt, zum Reissen der Füße der Mannschaften und Maßnahmen von Bekleidungsstücken bereit zu halten.

Calw, den 20. März 1901.

R. Oberamt.  
Voelter.

### Bekanntmachung.

Unter den Pferden des Gutspächters **Frommer** auf Georgenau, Gemeinde Mödlingen, ist die Räude festgestellt worden.

Calw, den 22. März 1901.

R. Oberamt.

Stv. Amtm. Münz, gef. Stv.

### Tagesneuigkeiten.

Calw. (Vortragabend.) Hr. Dekonom B. Dingler ersucht, uns zu seinen Ausführungen in der national-sozialen Versammlung ergänzend nachzutragen: „daß er wohl gegen eine Erhöhung, aber nur in dem Sinne für Abschaffung der Getreidezölle gesprochen habe, wenn dadurch der Abschluß der Handelsverträge gefährdet würde“.

§ Althengstett. Ein bedauerliches Vorkommnis ist von hier zu melden. Ein hiesiges Ehepaar, das fleißig die Beistunden hier und auswärts besucht, hat dieser Tage in der Sorge um ihr Seelenheil das geistige Gleichgewicht verloren und mußte in die psychiatrische Klinik nach Tübingen verbracht werden. Mögen die sportlich wetteifernden Laienprediger von Stadt und Land dieses Ergebnis fogen. „besonders kräftiger“ Predigten nicht unbeachtet lassen.

Ueber die Vorgänge im Lebensmittelbedürfnisverein in Pforzheim berichtet die Mannheimer sozialdemokr. „Volksstimme“ folgendes: Die Leitung des Vereins ist für solche

## Feuilleton.

Kalender 1899.

### Jack's Brautwerbung.

Sceroman von Clark Russell.

(Fortsetzung.)

„Ein schönes Hotel für die armen Damen,“ flüsterte ein Matrose mir zu.

„Wir wollen nichts sprechen, was sie oder uns entmutigen könnte,“ erwiderte ich eben'so leise, und hinausstretend sagte ich zu Tante Damaris: „Es ist zwar nur ein roher häßlicher Raum, aber es ist doch immer ein Obdach, und ich für mein Teil bin froh daran.“

„Ist denn wenigstens eine Bettstelle oder irgend etwas darin, worauf man liegen kann?“ rief die arme alte Frau, indem sie sich bemühte, die Dunkelheit des schwarzen unheimlichen Loches zu durchdringen.

„Es ist zwar nichts derartiges vorhanden, wir werden Ihnen aber bald etwas zurecht machen, worauf Sie vortrefflich ruhen sollen,“ suchte ich sie zu trösten.

„Ach, lieber Jack, es ist doch unmöglich, daß wir in diesem schrecklichen Stall schlafen sollen!“ rief Florence.

Tante Damaris war ganz gebrochen, helle Thränen rollten an ihren weißen Wangen herab. „O Himmel!“ stöhnte sie, „was müssen wir alles erleben!“

Das durfte so nicht weiter gehen. „Was denn?“ rief ich lachend. „Das ist ja ein Obdach ersten Ranges! Was sollten wir anfangen, wenn wir es nicht hätten? Gott sei Dank, daß wir es fanden und nicht bloß den nackten Felsen unter uns und den blanken Himmel über uns haben. Wir wollen unsern Balast mit der Schiffslaterne erleuchten — doch nein — wozu brauchen wir zu sehen, wenn wir doch schlafen wollen. Was sagt ihr dazu, Maats?“

„I, ich sage, daß Sie recht haben, Sir,“ meinte der eine. „Weinen muß nicht. Es ist zwar keine erste Kajüte, wir hätten's aber schlimmer treffen können.“

„Nun aber,“ sagte ich, „wollen wir dran gehen und die Bude ein bißchen gemütlicher machen. Holt das Segel und die Vorräte aus der Gig, ich will inzwischen noch etwas höher steigen und mich 'mal nach den Booten umsehen.“

Als Tante Damaris und Florence hörten, daß ich sie einige Minuten verlassen wollte, erhoben beide ein großes Geschrei und erklärten, daß sie dann lieber mit den Matrosen nach dem Platz zurückkehren würden, wo sie vorher gesessen hatten. Da kein Zureden half gingen sie hinunter, und ich kletterte mühsam noch etwa hundert Fuß höher. Von hier aus beherrschte ich eine große Strecke des Ozeans, aber trotz meiner vortrefflichen Augen und der reinen kristallhellen Atmosphäre, konnte ich nicht die geringste Spur von den Booten entdecken — nicht der kleinste weiße Fleck unterbrach die unermessliche blaue Fläche. Nur ein schwacher Schatten zitterte auf der Seelinie nach Nord-Ost, und verwundert fragte ich mich, was er bedeuten könnte, als mir einfiel, daß die Amsterdam-Insel vierzig oder fünfzig Stunden von uns in dieser Richtung liegen mußte, und daß dieser dunklere Fleck kaum etwas anderes sein konnte. — Aber was war aus den Booten geworden? — Freilich lag eine schwere Nacht hinter uns, aber wenn die kleine Gig sie überstanden hatte, so hätten die größeren Boote das doch auch gekonnt, und wenn die See auch für das eine oder andere zu hoch gegangen war, so konnten doch nicht alle untergegangen sein. Wie sollte ich mir das Rätsel erklären? — Waren unsere Gefährten glücklicher gewesen als wir? hatte ein Schiff sie aufgenommen? — Aber wenn das der Fall war, so hätte dieses uns doch hier gesucht. — Mein Herz krampte sich zusammen, denn ich hatte mit Sicherheit auf das Langboot gerechnet.

Wahrtitel

Pub.

Wieder ge-

tion

effens sortiert

Polff

ladh.

3028. 78.

1745. —

29224. —

3904. 40.

6110. 08.

904. 51.

536. 24.

45453. 01.

Mitglieder.

brer:

er.

ffische,

3.

Caviar,

1. 20

Erh. Kern.

Besuch.

gleich nach

eres, braves,

Haus- und

Mädchen bietet

ich gute Ge-

Arbeit das

gutem Zeug-

bei

t Sturm

nach.

Georgii wird

en

ohne Kinder

im Engel.

rtoffeln

ge

pflanzen

necht.

zu 1 Beilage.

Zweck nicht besonders glücklich zusammengesetzt gewesen: ein Geschäftsführer, der sich nicht allzu eifrig dem Geschäft gewidmet hat, ein Buchhalter, der seine Bücher nicht nach den in größeren Geschäften üblichen kaufmännischen Grundfäden führte und über beiden steht Genosse Opificius, dessen größter Fehler seine Vertrauensseligkeit und Energielosigkeit ist. Die Mitglieder haben eingesehen, daß diese Leitung nicht die richtige ist und so drängten sie auf Erneuerung in einzelnen Stellen, ohne daß es dazu kam. Auch sonst hat die Verwaltung dem Willen der Mitglieder nicht immer so entsprochen, wie erforderlich, um ein gutes Zusammenarbeiten zu ermöglichen. Der allgemeine Unwille führte endlich dazu, daß die Generalversammlung eine völlige Erneuerung der Verwaltung vornahm. Es traten Leute an Stelle der alten Leitung, die deren Widersacher im Verein gewesen und auch noch zum Teil deren politische Gegner sind. Daß nunmehr mit großem Eifer die bisherigen geschäftlichen Handlungen auf vermeintliche und auch wirkliche Unregelmäßigkeiten hin durchsucht wurden, ist nur zu selbstverständlich. Leider bestanden solche Unregelmäßigkeiten. Es hätte nun aber alles außergerichtlich ausgeglichen werden können, denn da der Verein nicht gerichtlich eingetragene ist, hatte die Behörde keine Aufsichtspflicht. Durch das Verhalten zweier sonderbarer „Sachverständigen“ sah sich aber die Behörde genötigt, einzuschreiten. Unterm 8. März erschien in Pforzheimer Blättern eine Erklärung, unterzeichnet von den „kaufmännischen Sachverständigen“ J. D. Märkle und Friedrich Lotter, welche nach Prüfung der Bücher des Lebensmittelbedürfnisvereins bekunden, „daß die gegen den bisherigen Vorstand jenes Vereins, Herrn Landtagsabgeordneten Wilhelm Opificius, in Umlauf gesetzten Gerüchte und Blättermeldungen sich als vollständig hinfällig herausgestellt haben und auf Ermittlungen beruhen, die nicht nach kaufmännischen Prinzipien gemacht wurden.“ Diese Erklärung veranlaßte die Staatsanwaltschaft sich die Sache näher anzusehen; sie beschlagnahmte die Bücher und nun liefen dieselben „Sachverständigen“, die obige Erklärung erlassen, auf die Staatsanwaltschaft und gaben dort an, ihre Erklärung stimme nicht, sie hätten sich geirrt und einen Abbittonfehler von ca. 15 000 Mark gemacht. Der Staatsanwalt schritt daraufhin zur Verhaftung des Geschäftsführers Eberhardt und des Postenden Opificius. Es wird begreiflich zur Last gelegt, ein vor einigen Jahren im Verein entstandenes Defizit bei der jährlichen Bilanz verschwiegen und eine geringe Summe Geldes (500 Mark) vorübergehend in einer dem Zweck des Vereins nicht entsprechenden Weise verwendet zu haben. Diese Summe ist dem Verein zurück erstattet. Ob der Verein tatsächlich geschädigt

ist, läßt sich heute noch nicht sagen, soweit wir Genosse Opificius kennen, halten wir dies für völlig ausgeschlossen.

Dresden, 21. März. Nach Schluß der geistigen Opernvorstellung wurde der königliche Kammermusiker Gunkel in einem Wagen der elektrischen Bahn von einer Dame, welche ihn schon seit einer Reihe von Jahren mit ihrer Liebe ausichtslos verfolgt, erschossen. Gunkel war sofort tot. Die Mörderin hatte den Revolver, aus welchem sie zwei Schüsse auf Gunkel abgab, in einem Blumenbouquet verborgen gehalten. Einen dritten Schuß gab dieselbe gegen sich selbst ab, ohne sich indessen zu verletzen. Die Dame ist eine seit langer Zeit schon von ihrem Manne getrennt lebende Frau Jahnel. Der Erschossene spielte in dem Dresdener Opernorchester erste Violine und war in Dresden als einer der schönsten Männer bekannt. Als Componist ist Gunkel bereits mit zwei Opern an die Öffentlichkeit getreten.

Berlin, 20. März. Wie aus Wien gemeldet wird, hat Kronprinz Wilhelm nunmehr die in München erfolgte Einladung Kaiser Franz Josefs angenommen. Es wurde nun vereinbart, daß der Kronprinz Mitte April nach Wien kommen und dort als Gast Kaiser Franz Josefs in der Hofburg Wohnung nehmen wird. Während seines Aufenthalts in Wien, der für mehrere Tage in Aussicht genommen ist, werden Hoffestlichkeiten stattfinden. Auch soll in dieser Zeit eine Frühjahrparade abgehalten werden.

Die Polenfrage im Reichstag. Die „Alldeutschen Blätter“ bringen in ihrer Nr. 10 auf Veranlassung der Südd. Verbandsmitglieder die Rede unseres Reichstagsabgeordneten Schrempf in der Polenfrage im Wortlaut und halten wir es für unsere Pflicht dieselbe aus derselben Quelle wiederzugeben:

„Meine Herren, nachdem einmal diese polnischen Schmerzen im Reichstag zur Besprechung gekommen sind, muß es auch gestattet sein, daß ich als Süddeutscher, der den hier in Frage kommenden Verhältnissen an sich fernsteht, ein paar Worte dazu bemerke. In Süddeutschland haben wir es ja — dank unseres Postprivatrechts — weder mit der deutschen Reichspost, noch mit der Provinz Posen und ihrer polnischen Bevölkerung direkt zu thun. Wenn wir in Süddeutschland überhaupt etwas von Polnischem hören, so spricht man höchstens gelegentlich vom „polnischen Reichstag“ und „polnischer Wirtschaft“. (Bewegung links. Heiterkeit rechts.) Wenn ich den Eindruck der bisherigen Verhandlung als unbefangener Zuhörer wiedergeben soll, so muß ich sagen: ich glaube nicht, daß in einem polnischen Reichstag die Schmerzen einer deutschen Minorität in einer derartigen Weise besprochen worden wären. (Widerspruch links. Sehr richtig! rechts.) Die Herren Polen sollten doch nicht vergessen, daß sie überhaupt eine Post von der Vortrefflichkeit haben, wie die deutsche Reichspost

es ist (Heiterkeit), daß so viel Postgut befördert werden kann, das ist deutsche Kulturarbeit und nicht polnisch. Nachdem Sie nun den Beweis dafür haben, Ihre polnischen Aufschriften machen den deutschen Postbeamten Schwierigkeiten, da lassen Sie das polnische Belwerk doch lieber weg! Das ist die nahe liegende Rücksicht einer Minorität. (Widerspruch.) Meine Herren, so viel ich weiß, genießt die gesamte preussisch-polnische Jugend einen 7jährigen Unterricht im Deutschen, und dieser Tatsache gegenüber ist es doch ein starkes Stück, wenn der Herr Abgeordnete v. Dziembowski im deutschen Reichstag das Anerbieten macht, er wolle den deutschen Reichspostbeamten Privatstunden im Polnischen geben, damit sie die polnischen Aufschriften lesen können. Wir können voraussetzen, daß alle polnischen Kinder, die in guten Schulen unter deutscher Aufsicht deutschen Unterricht genossen haben, imstande sind, die Worte „Herr“ und „Hochwohlgeboren“ auf einer Adresse deutsch anzugeben. Wenn das faktisch nicht geschieht, dann steckt dahinter eine gewisse Tendenz, und zwar eine sehr stark politische Tendenz. Wir sind doch nicht so dumm, daß wir glauben sollten, Sie wären die reinsten Märtyrer. Wir Deutsche wissen ganz gut, was hinter den polnischen Adressen steckt und weisen diese polnische Demonstration vom nationalen Standpunkt aus entschieden zurück. (Sehr gut! rechts.) Meine Herren, ich bin persönlich der Ueberzeugung, daß, wenn die deutsche Reichspost den Namen des Adressaten und den Bestimmungsort eines Poststücks sicher feststellen kann, sie das Poststück auch besorgt, trotz des polnischen Belwerks, das sich auf der Adresse zeigt. Aber an sich muß doch gesagt werden: wenn die Herren Polen solche Debatten vermeiden wollen, dann sollen sie der deutschen Post auch entgegenkommen. Wenn Sie den ernstlichen guten Willen haben, im preussischen Staat und im deutschen Reich als vollwertige Bürger zu gelten, dann ist es doch wahrlich eine Bagatelle, wenn von Reichsbürgern verlangt wird: kommt der deutschen Reichspost, diesem großartigen deutsch-nationalen Institut, durch deutsche Adressierung entgegen, nehmt vernünftige Rücksicht auf die Verkehrsprache aller Postbeamten! Das ist, wie ich dem elbassischen Kollegen Bonderscher bemerkte, nicht zu viel verlangt und das wäre auch von den Herren Chaffern nicht zu viel verlangt. (Sehr wahr! Sehr richtig! rechts und bei den Nationalliberalen.) Meine Herren, wenn sich postalische Schwierigkeiten ergeben haben, wenn je Fehler von der deutschen Postverwaltung gemacht worden sind, so sind diese Fehler doch nicht allein an den Mißständen schuldig, sondern auch die Vorknechtigkeit auf der polnischen Seite. (Große Heiterkeit.) Also, wenn die heutige Debatte überhaupt den praktischen Wert haben soll, welchen wir von einer Sitzung des deutschen Reichstages erwarten dürfen, so muß ich auch an die Herren Polen, unsere deutschen Mitbürger, die Bitte richten: Berücksichtigen Sie doch auch im Postverkehr, daß Sie

Der Bootsmann und sein Maat hatten den Gipfel des Felsen noch nicht erreicht, trotzdem sie wunderbar schnell gestiegen waren, wenn man die Steilheit des Berges und die Schwere der Spiere, die sie trugen berücksichtigt. Ich begab mich wieder zu Florence und ihrer Tante. Das Segel und ein Teil der Borräte war von den Matrosen in die Hütte geschafft worden, und jetzt brachten sie eine Wassertonne, so vorsichtig als wäre sie von Glas, denn wer konnte auch wissen, ob mehr Trinkwasser zu finden sein würde, wenn dieses verbraucht war. „Kommen die Boote, Mr. Seymour?“ schrie mir Tante Damaris entgegen. „Nein, ich habe nichts von ihnen entdeckt.“ „Was kann aus ihnen geworden sein?“ fragte Florence erschreckt. „Großer Gott, was kann aus ihnen geworden sein?“ rief auch die Tante. „Ich weiß nicht, was ich denken soll. Sie können auf die andere Insel geraten sein. Sie können gerettet, sie können gesunken sein; — mir steht der Verstand still.“ — Doch ich merkte, daß ich meine Angst zu sehr verraten hatte, deshalb fuhr ich beruhigend fort: „Aber für uns hat das nichts zu sagen. Ich grüme mich nur der armen Menschen wegen und möchte sie gern in Sicherheit wissen. Wenn sie kämen, könnten sie uns auch nichts helfen, im Gegenteil, ihre große Anzahl würde uns vielleicht verhängnisvoll werden. Denken Sie nur, wie sollten wir uns alle dann ernähren?“

„Aber Ja, du sagtest doch, daß das Langboot das Mittel sein würde, uns zu retten.“

„Es kann ja auch noch kommen,“ antwortete ich ausweichend, denn was sollte ich sagen? Die Thatsachen sprachen zu deutlich. Ich konnte nur sorglos scheinen und immer wieder von der Aussicht fabeln, von einem vorbeifahrenden Schiff abgeholt zu werden; aber es schnitt mir wie ein Messer ins Herz, als ich den hoffnungslosen Blick bemerkte, den mein teures Mädchen mir zuwarf, aus

Augen, welche die Liebe geschärft hatte. Dann schlug sie plötzlich die Hände zusammen und brach in krampfhaftes Weinen aus. — Das konnte ich nicht ertragen. Ich stürzte auf sie zu, schloß sie in meine Arme und streichelte und küßte ihr an meiner Schulter ruhendes Köpfchen. Gott weiß, was ich dabei sagte, aber es tröstete sie. Eine gerade entgegengesetzte Wirkung aber hatte meine sieberhafte Beredsamkeit auf Tante Damaris. Jetzt zerfiel diese plötzlich in Thränen, rang die Hände und jammerte: wie gern sie schon morgen gestorben wäre — zu Haus in ihrem Bett — aber jetzt müßte sie langsam umkommen auf einer wüsten Insel, wo ihre Gebeine bleichen würden ohne Aussicht auf ein christliches Begräbniß. Dieser Ausbruch gänzlicher Verzweiflung brachte mein Liebchen wieder zu sich und ließ sie die eigene Lage vergessen. Liebevoll eine Hand der Tante ergreifend, begann sie nunmehr zu trösten, und ich vereinigte meinen Zuspruch mit dem ihren, indem ich die andere Hand der schluchzenden alten Frau nahm. Während wir derart um sie bemüht waren, sah ich auf einmal das Tuch von der Mastspitze über dem Gipfel des Berges flattern.

„Sehen Sie, Miß Hawke,“ rief ich so übermütig, daß mich der Ton meiner Stimme beinahe selber täuschte: „Dort weht ein so herrliches Signal, wie es nur jemals von Schiffbrüchigen aufgeblüht wurde. Wenden Sie doch einmal hin, wie freudig die beiden Männer ihre Rüden schwenken! Jedes vorüberkommende Schiff wird sein Teleskop auf unser Rotzeichen richten. Neun Meilen weit muß man die Flagge so deutlich erkennen wie wir sie selbst sehen, und der erste Kapitän, der sie bemerkt, ändert sogleich seinen Kurs, um zu erfahren was sie bedeutet.“

Die arme Tante trodnete ihre Augen und richtete sie sehnsüchtig auf das Tuch. Florence aber blickte kaum hin, sondern setzte sich wieder müde auf einen Stein und starrte mit dumpfem Brüten vor sich in die Tiefe. (Fortf. folgt.)



Probekblätter gratis.



Inserionspreis  
die Zeile 20 Pfennig.

Der in Oberndorf am Neckar wöchentlich siebenmal mit täglichem **Unterhaltungs-Blatt** und monatlich **Gemeinnützigen Blättern** in einer zuletzt notariell beglaubigten Auflage von **30,400 Exemplaren** erscheinende, von allen Blättern am weitesten und dichtesten in **Württemberg, Baden und Hohenzollern** verbreitete

## „Schwarzwälder Bote“

der täglich an **rund 2200 Postanstalten** versandt wird, ist das **billigste und erfolgreichste Publikations-Organ** und kostet durch die Post frei ins Haus geliefert im ganzen Königreich **Württemberg 2 Mk.** Alle Postämter und Postboten nehmen Bestellungen an.

Nächste Woche bacht  
**Laugenbrezeln**  
Emilie Stammeler Wwe.,  
Vorstadt.

Mein Lager in  
**Tapeten und Borden**  
empfehle bei großer Auswahl zu billigen  
Preisen.  
A. Hauser.

Junges  
**Hammelfleisch**  
ist fortwährend zu haben bei  
H. Ziegler.

Calw.  
**Fahrnis-  
Versteigerung.**

Wegen Todesfall verkauft Unter-  
zeichnete am  
**Mittwoch, den 27. März,**  
vormittags 9 Uhr,  
gegen Barzahlung:  
einen vollständigen Zimmer-  
manns-, Steinhauer- und  
Maurerhandwerkszeug samt  
**Werkzeugschrank**  
(ca. 8,60 m lang, 5,80 m breit,  
mit 7 m Stiebelseitenhöhe und 6 m  
Längsseitenhöhe),  
sowie **trockene Schnitware,**  
ferner: **Mannskleider, Weiszeug,  
Schreinwerk, 1 Fahrrad und  
allerlei Hausrat.**  
Liebhaber sind eingeladen.  
Fina Lorch Witwe.

Oberreichenbach.  
Der in letzter Nr. ds. Blattes auf  
Montag, den 25. ds., ausgeschriebene  
**Fahrnisverkauf**  
der Johann Georg Kappler Witwe  
findet nicht statt.

200 Zentner schönes  
**Heu**  
hat zu verkaufen  
G. Pfau.

**20 Btr. Wehmd**  
hat zu verkaufen  
Johanna Weimert Wwe.  
in Javelstein.

Schmiech.  
120-130 Ztr.  
**Haberstroh**  
und 40-50 Ztr.  
**Heu und Wehmd,**

gut eingebrachtes Bergfutter, sowie 4  
Meter eichenes  
**Brennholz**  
hat zu verkaufen  
Johannes Rentschler.

### Auerbahn.

Abschuh eines solchen wird gewünscht  
gegen gute Entschädigung und werden  
Offerten erbeten an die Expedition des  
Calwer Wochenblatts unter Chiffre  
A. S. 14.

Waisenhach.  
**Wirtschaftseröffnung.**

Einer werthen Einwohnerschaft von  
hier und Umgegend zeige ergebenst an,  
dass von heute an meine Wirtschaft z.  
„Löwen“ eröffnet ist und lade ich  
zum Besuche freundlichst ein.  
Friedr. Feuerbacher,  
Löwenwirt.

**Ein Mädchen**  
oder eine jüngere Frau findet bei  
guter Bezahlung sofort dauernde Be-  
schäftigung.  
Franz Schoenlen.

**Mädchen-Gesuch.**  
Auf 1. April oder gleich nach  
Ostern suche ich ein jüngeres, braves,  
fleißiges Mädchen für Haus- und  
Küchenarbeit. Dem Mädchen bietet  
sich in der Stelle zugleich gute Ge-  
legenheit, neben ihrer Arbeit das  
Sticken zu erlernen.  
Bewerberinnen mit gutem Zeug-  
nis mögen sich melden bei  
Frau Hofrat Sturm  
in Teinach.

Teinach.  
**Große Hundebörse**  
findet am Montag,  
(Freiertag Maria Ver-  
sündigung) den 25. d.  
M., im Lamm in  
Teinach statt, wozu jeder  
Hundefreund freundlichst eingeladen ist.  
Viele Hundebesitzer.

Mittulach.  
Am Montag, den 25. d. M.,  
findet bei mir große  
**Hunde-  
börse**  
statt, wozu ich freundlichst einlade.  
Gg. Prof. J. Hirsch.

Neuhengstett.  
Nächsten Sonntag  
findet im Gasthaus zum  
„Röhl“ große  
**Hundausstellung**  
statt.  
Mehrere Hundebesitzer.

Oberhaugstett.  
Ein 15 Wochen erstmals trächtiges  
**Mutterschwein**  
(unter 2 die Wahl) geht  
dem Verkauf aus  
J. Adrion z. Sonne.

Die besten  
**Futterschneidmaschinen**  
für Landwirte sind solche  
mit leicht verstellbarem Patent-Preßdeckel,  
wodurch ein Verstopfen des Futters vermieden wird.  
Die mir patentierte Neuerung wurde von der Kgl.  
Maschinen-Prüfungsanstalt Hohenheim als eine zweckmäßige  
Verbesserung an Futterschneidmaschinen bezeichnet  
und werden die Vorteile dieser Maschinen auch von den Landwirten  
allgemein anerkannt.  
Diese, sowie sämtliche  
landwirtschaftlichen Maschinen  
empfiehlt  
**C. P. Rau, Wildberg.**

**Gemüse- u.  
Blumensamen,  
Saatkartoffeln,**  
Neueste frühe Sorten, empfiehlt  
G. Mayer, Handelsgärtner.

**Massage und  
Krankenpflege.**  
Fräulein Roth, ärztlich geprüfte  
Masseurin und Krankenpflegerin, em-  
pfehlend sich dem tit. Publikum bei Be-  
darf bestens.  
Mündliche und schriftliche Anmel-  
dungen hat die Güte entgegenzunehmen  
Johs. Sinderer.

**Schubfett Marke  
Büffelhaut**  
alterprobtes  
bestes Mittel  
zur Erhaltung  
des Lebers.  
Man hüte sich  
vor Nachah-  
mung mit ähn-  
lichem Namen  
und laufe nur  
Büchsen mit  
dieser Schutzmarke, welche à 20 und  
40 Pfg. zu haben sind bei:  
Calw: Eugen Dreiss.  
R. Hauber.  
Erb. Kern.  
J. C. Mayer's Nachf.  
G. Pfeiffer.  
L. Schlotterbeck.  
Otto Stikel.  
Althengstett: Chr. Straile.  
Gechingen: J. Krauss.  
Hirsau: Ferd. Thumm.  
Otto Jädler.  
Liebenzell: Fr. Schoenlen.  
Möttlingen: Gottl. Graze.  
Neubulach: J. Seeger.  
Stammheim: L. Weiss.

**Schirme  
und Stöcke**  
empfiehlt in großer Aus-  
wahl zu äußerst billigen Preisen  
J. Holz, Salzgaße.

**Alles probiert**  
und herausgefunden, daß  
Carl Nill's allein  
Spitzwegerich-  
**Brustbonbons**  
die allerbesten  
Heilmittel geg. jed. Husten, Hei-  
serkeit, Natarrh, Verschleimunge.,  
und nur echt in Packeten à 10 S.,  
20 u. 40 S., also nicht offen  
ausgewogen, zu haben sind bei  
Carl Schnauffer, Konditorei  
und Café, Calw; H. Ade,  
Althengstett; J. G. Gulde,  
Zeddenstronn; J. G. Hum-  
mel, Güttingen; G. Kuss-  
maul, Liebenzell; L. Weiss,  
Stammheim b. Calw; Frau  
Marg. Kusterer Wwe.,  
Unterreichenbach; E. Stofz,  
Hirsau.

Altensteig.  
Zwei elegante neue  
**Bernerwägele,**  
sowie 2 neue  
**Jagdswagen,**  
mit und ohne Dach, hat billigst abzu-  
geben  
G. Schneider.



**T. Schiler, Calw,**  
 beehrt sich den Eingang der Neuheiten in  
**Damen-Kleiderstoffen & Damen-Confektion**  
 für Frühjahr und Sommer ergebenst anzuzeigen  
**Grosse Auswahl! Billige Preise!**

**Reiner Schleuderhonig**  
 von den Bienen aus Tausenden von Blumen und Blüten gesammelt, ist ein  
 erprobtes Hausmittel gegen **Heiserkeit, Husten** u., und eine unübertroffene  
**Zutost für Kinder**, besser und billiger als Gefälz und Raschwerk.

**Modellhüte,**  
 sowie  
**die Neuheiten der Saison**  
 empfehle ich in **neuer, reicher Auswahl** bestens, und lade zu ge-  
 neigtem Besuche freundlich ein.  
**Luise Lebherz.**

**Hugo Rau**  
**in Calw**  
 empfiehlt bei billigster Berechnung:  
**Doppelfalzziegel**  
 von Ludowici, sowie Kähler u. Gl.,  
**gewöhnliche Dachplatten,**  
**Portland-Cement**  
 vom Heidelberger Werk,  
**gemahlene Schwarzalk**  
 in Säcken,  
**Ia. Gungips,**  
**Flusssand,**  
**Cementröhren,**  
**Steinengröhren,**  
**Sacksteine**  
 in allen Sorten,  
**Kaminsteine,**  
**Schwemmsteine,**  
**Schlackensteine,**  
**Honrdis**  
 (hohle Gewölbleisten),  
**feuerfeste Steine**  
**Platten,**  
**Dachpappen und Stifte.**

Ein  
**Pianino,**  
 wenig gebraucht, sehr  
 gut erhalten, ist Weg-  
 zugs halber zu ver-  
 kaufen um den billigen Preis von  
 M. 400.  
**Frau E. Hildebrand,**  
 Bischoffstr. 499, I. Tr.

**Zu verkaufen**  
**wegen Bezugs**  
 im Hause von Hrn. Schuhm. Sattler:  
 Mannskleider, Leibweitzeng, 1 Näh-  
 maschine zum Treten, 2 Handtöcher,  
 1 Küchenschüssel, Bügeleisen, Flaschen  
 und verschiedener Hausrat.

**1000 Mark**  
 sind sofort gegen geleghche Sicherheit  
 auszuliehen.  
 Zu erfragen bei der Red. d. Bl.  
 Telephon Nr. 9.

Als anerkannt bestes Husten- und  
 Magenmittel sind die lt. Tausenden  
 Attesten und Belobungen auch mit  
 Ehrendiplomen, gold. und silbernen  
 Medaillen prämierten  
**Krimmel's**  
**Husten- und Magenbubons,**  
 auch 1 Pfg. Balsam, welches in  
 keiner Familie fehlen sollte, käuflich in  
 den Apotheken, sowie überall durch er-  
 fichtliche Plakate.



Zu haben bei:  
 Emil Georgii, Calw.  
 C. Seeger, Apotheker, Calw.  
 Th. Wieland, Alte Apotheke, Calw.  
 Gebr. Emendorfer z. Ochsen, Liebenzell.  
 Gustav Veil, Liebenzell.  
 Apotheker C. Mohl, Liebenzell.

**Starke**  
**Johannisbeerstöcke,**  
 rote und schwarze, sowie neue groß-  
 fruchtige Erdbeerpflanzen  
**„Louis Gauthier“**  
 empfiehlt  
**Chr. Hägelo,**  
 Handelsgärtner.

Ein neuer doppelter  
**Kleiderkasten**  
 zu verkaufen gesucht. Von wem, ist zu  
 erfragen bei der Exp. ds. Bl.

Ein heizbares  
**Zimmer**  
 hat sogleich oder auf später zu vermieten  
**Georg Kohler, Schneider.**

**Zu Geschenken**  
 empfehle ich in reicher Auswahl zu billigen Preisen:  
**Gesangbücher**  
 in einfachem bis feinstem Einbände, namentlich auch  
 die beliebte **Taschenausgabe.**  
 Schreibmappen | Photographie-Albuns  
 Schreib- u. Poesiealbons | Postkarten-Albuns  
 Schreibzeuge | Tage- u. Fremdenbücher  
 Brieffaschen | Briefmarken-Albuns  
 Taschenbleistifte | Portemonnaies  
 Füllfederhalter | Vergissmeinnichte  
 Briefbeschwerer | Glasphotographien.  
**Feine Briefpapiere und Karten**  
 in den neuesten Farben und Formaten.  
**Emil Georgii, Calw,** Telephon 16.

**Criesinger's**  
**Flassee**  
 2, 4, 6, 120, 140, 160, 180 pr. Pfund in  
 Packeten von 1/2, 1, 2, 3, 4, 5, 10 Pfund Netto-Inhalt  
 natürlich geröstet und hochfein in  
 Qualität, deshalb **beste Marke.**  
 Calw: G. Pfeiffer.  
 Deckenpfront: Martin Gulde;  
 Gechingen: G. Hallenmark;  
 Göttingen: J. G. Hummel.  
 Hirsau: Ferd. Thumm.

Für  
**Husten- u. Catarrhleidende.**  
**Kaisers**  
**Brust-Caramellen**  
 die sichere Wirkung ist durch 2650 nosariell begl.  
 Zeugnisse anerkannt.  
 Einzig dastehender Beweis für sichere  
 Hilfe bei **Husten, Heiserkeit, Ra-**  
**tarrh und Verschleimung** Paket  
 25 Pfg. bei Th. Wieland, Alte  
 Apotheke in Calw.

Ein ordentlichen  
**Jungen**  
 nimmt unter günstigen Bedingungen in  
 die Lehre  
**H. Essig, Flaschnermeister.**

Einem wohlzogenen, kräftigen  
**Jungen,**  
 welcher die Gärtnerei gründlich erlernen  
 will, nimmt unter günstigen Beding-  
 ungen in die Lehre  
**Chr. Sägel,**  
 Handelsgärtner.

Gesucht wird ein kräftiger  
**Junge**  
 aus anständiger Familie, welcher ge-  
 sonnen wäre in der Brod- und Fein-  
 bäckerei etwas Nützliches zu lernen.  
**L. Maissenbacher,**  
 Brod- und Feinbäckerei,  
 Dillstein b. Forzheim.

Unterreichenbach.  
 Ein jüngerer  
**Schmiedgeselle**  
 kann sogleich eintreten bei  
**Fr. Maissenbacher,**  
 Schmiedmeister.

Einige  
**jugendliche Arbeiter**  
 finden in unserer Filiale Kleinwoilbad  
 dauernde Beschäftigung.  
**Krüger & Cie., Hirsau.**

**Buchbinderlehrling**  
 gesucht.  
 Einen ordentlichen jungen Menschen  
 nimmt unentgeltlich in die Lehre  
**E. Dub, Buchbinder.**

Hirsau.  
 Einem ordentlichen  
**Jungen**  
 nimmt unter günstigen Bedingungen  
 in die Lehre  
**Chr. Haas, Handelsgärtner.**

Magold.  
**Lehrlings-Gesuch.**  
 Einem ordentlichen Jungen nimmt  
 in die Lehre  
**Heinrich Jourdan,**  
 Möbelschreiner (beim Röble).

**Wohnung gesucht**  
 von 3 bis 4 Zimmern bis 1. Juli oder  
 später. Offerten unter P. J. an die  
 Expedition des Blattes.

Ein möbliertes  
**Zimmer**  
 hat zu vermieten  
**Frietur Hammann.**

Mein oberes  
**Logis,**  
 bestehend in 3 Zimmern wovon zwei  
 heizbar, samt Küche und Stammern,  
 habe ich bis 1. Juli zu vermieten; auch  
 werden zwei solide Schlafgänger in ein  
 heizbares Zimmer angenommen  
**Ernst Häberle.**

Ein **Logis**  
 hat auf 1. April zu vermieten  
**Witwe Zoll.**

**Mädchen-Gesuch.**  
 Wegen Erkrankung des bisherigen  
 wird zu möglichst baldigem Eintritt  
 ein ehrliches 14-16jähr. Mädchen oder  
 auch Laufmädchen in eine kleine Fa-  
 milie gesucht. Zu erfragen in der Red.  
 d. Bl.

